

i Fijáte!

Nachrichten • Informationen • Berichte zu Guatemala

No. 437 17. Juni 2009

15. Jahrgang

In eigener Sache

Die ¡Fijáte!-Redaktion sucht Unterstützung bzw. interessierte ErbInnen!

Wir zwei Redakteurinnen des ¡Fijáte! - Nachrichten, Informationen, Berichte zu Guatemala suchen MitarbeiterInnen, die Lust haben, ab August 2009 das Schreiben und Herausgeben des ¡Fijáte! entweder teilweise oder längerfristig komplett zu übernehmen, da mindestens eine von uns die schwere Entscheidung getroffen hat, sich aus der Redaktion zurückzuziehen.

Aus unserer Erfahrung braucht es für die Redaktionsarbeit neben sicheren Spanischkenntnissen und der Übung im Verfassen von Artikeln in deutscher Sprache ein grosses Interesse am Geschehen in Guatemala - dafür sind Vorwissen um die Geschichte und Gegenwart des Landes und eine entsprechend ausgeprägte Frustrationstoleranz empfehlenswert.

Gleichzeitig bietet die Redaktionsarbeit einen weiten Raum für solidarisch-politische Überzeugung und ebensolchen "compromiso". Die RedakteurInnen sind frei und selbständig in der Gestaltung der Zeitung sowie eigenständig in ihrer Arbeitsorganisation. Allein die Fähigkeit zum Allein-Arbeiten und gleichzeitig zuverlässigen Zusammenarbeiten im Team - auf E-Mail-Distanz - sind unerlässlich.

Weitere Informationen gibt es in der mit dieser ¡Fijáte!-Nummer separat gemailten Ausschreibung, die gerne an interessierte Personen und Verteiler weitergeleitet. Für diese Unterstützung danken wir im Voraus herzlich!

Selbstverständlich stehen auch wir RedakteurInnen für Fragen gerne zu Verfügung, und freuen uns über die Kontaktaufnahme oder gar Zusagen von interessierten MitarbeiterInnen bzw. ErbInnen in spe!

In der Hoffnung auf eine erfolgreiche Sicherung der Zukunft des ¡Fijáte!,
Die Redaktion

Kontakte: Barbara Müller: barbara-m@bluewin.ch // Christiane Treeck: c-tree@gmx.net

Wer ist Gregorio Valdés?

Ein Name, der im Zusammenhang mit den Anschuldigungen von Rodrigo Rosenberg immer wieder auftaucht, ist jener von Gregorio Valdés O'Connell. Er wird von Rosenberg direkt beschuldigt, zusammen mit dem Präsidenten der Republik, dessen Frau und dessen Privatsekretär, den Mord an Khalil Musa und dessen Tochter sowie seinen - Rosenbergs - Mord zu verantworten. Von Valdés heisst es, dass er seit 1986 Financier der verschiedenen Regierungen sei und enge Verbindungen zum organisierten Verbrechen habe. Trotzdem hat Valdés, der aus einer der Elitefamilien des Unternehmertums stammt, bisher wenig Aufmerksamkeit von den guatemalteckischen Medien erfahren. *Infopress Centroamericana* hat dem abgeholfen und eine ausführliche Zusammenstellung über Valdés geschäftliche Machenschaften zusammengestellt. Ein wunderbares Beispiel, um die Verfilzung von Geld, Macht, Politik, Militär und illegalen Geschäften aufzuzeigen.

Im Jahr 2005, unter dem damaligen Präsidenten Oscar Berger, beabsichtigte die guatemalteckische Regierung, den Kauf von zehn Flugzeugen und die Reparatur von weiteren zehn bei einem Unternehmen von Valdés zu beauftragen. Das Unternehmen namens *Distribuidora Piper* ist eine Tochterfirma der US-amerikanischen *Bell Helicopter Textron*. Das Flugzeug-Geschäft wurde publik, weil es ohne öffentliche Ausschreibung hätte abgewickelt werden sollen und auf Druck des guatemalteckischen Kongresses

versprach der damalige Verteidigungsminister Carlos Aldana, den Auftrag öffentlich auszuschreiben, was jedoch nie geschah. Das Geschäft wurde auf Eis gelegt, da Valdés O'Connell die einzige ernsthafte Offerte einreichte (seine Konkurrenten, die russische *Rosobon-export* und die brasilianische *Embraer* erfüllten scheinbar die notwendigen Kriterien nicht). Das suspendierte Geschäft wurde vor zwei Jahren wieder aufgenommen, als Präsident Colom nach einer Brasilienreise den

Kauf von sechs Flugzeugen des Typs *Súper Tucano* ankündigte, bestimmt für Polizei- und Militäreinsätze im Kampf gegen den Drogenhandel. *Embraer* hat nun doch das Rennen gemacht, bezahlt werden sollen sie mit einem Darlehen von 99 Millionen US-\$ der Brasilianischen Exportbank.

Dieses Beispiel zeigt die Stellung, die Gregorio Valdés O'Connell in der politischen Welt Guatemalas hat, sei es als Financier von Wahlkampagnen, als Vertragspartner bei öffentlichen Bauten oder im Dienstleistungssektor. Aktuell ist er einer der Hauptlieferanten des Staates: Sowohl sein Bau- und Baumaterialienunternehmen CONYMA wie auch das Festnetztelefonunternehmen TELENORSA oder eben die *Distribuidora Piper* stecken dick im Geschäft mit dem Staat:

Von 2005 bis 2007 gingen im Fluggerätebereich Aufträge des Staates Guatemala für 23,8 Mio. Quetzales an Unternehmen von Valdés. Die Auftraggeber waren das Innen- und das Verteidigungsministerium sowie das *Sekretariat für administrative Belange und die Sicherheit des Präsidenten* (SAAS). Unter anderem wurden Waffen, Munition und Hubschrauberersatzteile geliefert. Doch nicht nur der guatemaltekische Staat gehört zu Valdés' Kunden: Im Jahr 2000 verkaufte er über sein Unternehmen *Distribuidora Piper* einen Helikopter an den damaligen nicaraguanischen Präsidenten Arnoldo Alemán.

Valdés O'Connell ist zusammen mit Luis Francisco Valdés Zeceña Geschäftsführer der *Construcción y Materiales, S.A.* (CONYMA). CONYMA erhielt in den Jahren 2007 und 2008 dreizehn staatliche Aufträge mit einem Volumen von 304 Mio. Quetzales. Von Januar bis April 2009 wurden an das Unternehmen sieben Projekte mit einem Volumen von 331,7 Mio. Quetzales vergeben. Derweil erhielt TELENORSA seit 2005 Aufträge in Höhe von 28,1 Mio. Quetzales.

Bezeichnend für den Erfolg von Valdés O'Connell ist seine Fähigkeit, immer die richtigen Geschäftspartner zu finden und opportune unternehmerische Allianzen einzugehen. So wurde TELENORSA, spezialisiert auf den Kommunikationsservice in ländlichen Gebieten, genau im Jahr 1997 gegründet, als der damalige Präsident Alvaro Arzú das staatliche Telefonunternehmen GUATEL privatisierte. Heute ist TELENORSA Exklusivpartner des

Fonds für telekommunikative Entwicklung, der 1996 gegründet wurde und mit staatlichen Geldern Kommunikationsprojekte auf dem Land fördert. Zu verdanken hat Valdés O'Connell den Erfolg von TELENORSA nicht zuletzt Alberto Arzú Arriola († 2007). Arzú Arriola, Mitglied der Oligarchen-Familie García Granados, besetzte einen wichtigen Regierungsposten unter Präsident Arzú und gründete 1987 zusammen mit Valdés O'Connell das Unternehmen *Frutos del Mar*, das sich später zum guatemaltekischen Hauptproduzenten und -exporteur von Garnelen entwickelte.

Der Vollständigkeit halber noch ein Blick auf die Geschichte von *Distribuidora Piper*: Das Unternehmen wurde 1986 von Grossgrundbesitzer und Kaffeebaron José María Valdés García, Gregorios Vater, gegründet. (Vater Valdés war lange Jahre wichtiger Teilhaber und Präsident der *Banco del Agro*. Diese fusionierte im Jahr 2000 mit der *Banco Agrícola Mercantil* zur *Banco Agromercantil*, deren aktueller Präsident Gregorios Bruder José Luis Valdés O'Connell ist.) Vielleicht begann das Geschäft als Zulieferer des Staates im Jahr 1974, als Vater Valdés García der guatemaltekischen zivilen Luftfahrt ein zweimotoriges Flugzeug *Piper Azteca* verkaufte...

Ursprünglich gegründet als Unternehmen für die Reparatur und den Verkauf von Helikoptern der Marke *Bell*, wandelte sich die *Distribuidora Piper* bald zum führenden Händler im Aviatik-Bereich sowie zum Zulieferer für Militär- und Polizeiequipment. Nebst Schmierfett für die Staffel der guatemaltekischen Luftwaffe liefert das Unternehmen auch die Ausrüstungen und Monturen für die Anti-Aufstandseinheiten der *Zivilen Nationalpolizei* (PNC).

Nach 1994 wurden verschiedene Unternehmungen gegründet, die sich auf die Vermietung von Flugzeugen und den Flugtaxi-Dienst spezialisierten und ihren Sitz in den Hangars 7 und 13 des Flughafens *La Aurora* haben. Genau dort, wo u.a. auch die *Distribuidora Piper* ihre Büros hat. Die beiden Hangars wurden im Rahmen der Untersuchungen im Fall Rosenberg kürzlich von der Staatsanwaltschaft und der *Internationalen Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala* (CICIG) durchsucht. Grund dafür war vermuteter Drogenhandel, der über diese Unternehmen abgewickelt werden soll.

Anwalt Rosenberg deutet an, dass der Drogenhandel hinter dem politischen Komplott steckt, den er in seinem Video denunziert. Die dunklen Geschäfte, in die das Imperium von Valdés O'Connell involviert ist, wurden bisher nie untersucht. Den Finger auf die Wunde gehalten hatte jedoch bereits vor Jahren Celerino Castillo, ein Ex-Agent der US-amerikanischen Drogenbehörde DEA, der in einem Buch sehr detailliert die Verbindungen der *Distribuidora Piper* und Valdés O'Connell mit dem Drogenhandel und mit Geheimdienstaktivitäten aufzeigt. Gemäss Castillo soll Valdés O'Connell der Privatpilot des CIA-Chefs in Guatemala und des Chefs der DEA gewesen sein.

Ein weiterer Fall, der den Unternehmer indirekt mit dem Drogenhandel in Verbindung bringt, ist jener seines Geschäftspartners Carlos Benjamín Castañanza Gutiérrez, der als Pilot für den unterdessen an die USA ausgelieferten Drogenbaron Otto Herrera sowie als Fluglehrer für dessen kolumbianischen Zulieferer arbeitete.

In einem bei Valdés O'Connell angemieteten Helikopter stürzte im Jahr 1994 der damalige Präsidentschaftskandidat der Rechtspartei *Movimiento de Liberación Nacional* (MLN), der Kaffeeunternehmer José Pablo Donado García, tödlich ab. Der Unfall wurde klar als ein Sabotageakt beurteilt, mit dem Ziel, Donado García zu eliminieren. José Ruben Zamora, Direktor der Tageszeitung *el Periódico* wies kürzlich auch die engen Verbindungen zwischen Valdés O'Connell und Roy Dedet nach, der seit Anfang der 90er Jahre als Pilot der jeweiligen Präsidenten arbeitet und dem enge Beziehungen zum Drogenhandel nachgesagt werden.

Als Sprössling des Valdés-Clans, der seinen Reichtum durch Kaffeehandel und Viehzucht angehäuft hat, ist Gregorio auch in den grossflächigen Anbau von Ölpalmen involviert, aktuell noch für die Produktion von Seife und Kosmetika.

Im Garnelenhandel ist Valdés O'Connell eng liiert mit dem Kubaner Domingo Moreira, ehemalige Führungsperson von *Mas Canosas Fundación Cubano Americana* (FNCA), die sich als "Stimme und Aktion aus dem Exil gegen die Diktatur Castros" bezeichnet.

Wer eine solche Biographie aufzuweisen hat, muss sich nicht wundern, des Mordes angeklagt zu werden ...

Nachtrag:

Der grösste vom Staat in den letzten Jahren vergebene Auftrag in Höhe von 870 Mio. Quetzales ging 2008 an das Unternehmen *Easy Marketing*, welches mit der Herstellung der neuen guatemaltekischen Identitätskarten beauftragt wurde. Gemäss jüngsten Untersuchungen der staatlichen Rechnungsprüfungskommission hatte bei der Vergabe dieses Auftrags die Korruption ihre Hand im Spiel: *Easy Marketing* erfülle diverse Bedingungen nicht, die in der Ausschreibung festgelegt waren. Das Unternehmen wurde z.B. erst am 8. Februar 2007 ins Handelsregister eingetragen, verfügte also nicht über das verlangte Minimum von drei Jahre Arbeitserfahrung. Ebensovienig hatte das Unternehmen eine bereits bestehende Datenbank mit mindestens 20'000 Personen vorzuweisen, was ebenfalls eine Bedingung für den Zuschlag war. Als Verantwortliche für das Unternehmen sind im Handelsregister Andrea Contreras Vidaurre, sowie zwei 28- bzw. 29-jährige Mitgesellschafter aufgeführt. Völlig unbekannte Namen. Als Aktionär hingegen zeichnet u. a. Gregorio Valdés O'Connell.

Gemäss Aussagen der Geschäftsleitung von *Easy Marketing* habe das Unternehmen mit der Bewerbung keine illegale Handlung begangen. Zwar verfüge es selber nicht über die verlangte Erfahrung im Bereich der Herstellung von Identitätspapieren, das von *Easy Marketing* in Vertrag genommene Sub-Unternehmen, der französische Multi SAGEM, hingegen schon. SAGEM wurde bereits in mehreren Ländern beschuldigt, öffentliche Angestellte geschmiert zu haben, um an ähnliche Aufträge zu kommen.

(Derweil ein Dankeschön an die unbekannte Person, welche im deutschsprachigen Wikipedia höchst aktuell die Biographie von Valdés aufgearbeitet hat.)

Der Fall Rosenberg wird zur Schlammschlacht

Guatemala, 12. Juni. Die Morde an dem Unternehmer Khalil Musa im April und dem Anwalt Rodrigo Rosenberg im Mai, die gleich schwerwiegende politische Konsequenzen nach sich gezogen haben, bieten gleichzeitig den Nährboden für heftige parteipolitische Auseinandersetzungen. *Inforpress Centroamericana* versuchte in einem Artikel seiner letzten Ausgabe, auf den wir hier zurückgreifen, das chaotische Geflecht zu entwirren, zu dem sich die Ereignisse entwickelt haben (siehe ¡Fijate! 435 und 436).

Die wichtigsten politischen Parteien, die *Nationale Einheit der Hoffnung* (UNE) in der Regierung, und die *Patriotische Partei* (PP) in der Opposition, haben sich seit dem Mord an Rosenberg in die ersten Vorwahlkämpfe hineingesteigert, die sich seit dem Auftauchen eines vermeintlichen Zeugen noch einmal verschärft haben.

Einen Monat später unterliegt jegliche Information bezüglich der Ermittlungen weiterhin rechtlicher Reserve, zugleich steigt der Druck gegenüber der Staatsanwaltschaft sowie gegenüber der die Ermittlungen begleitende *Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala* (CICIG), den Fortschritt der Untersuchungen bekannt zu geben. Und bislang ist kein einziges der Originaldokumente aufgetaucht, von denen Rosenberg in seinem posthumen Video spricht und die die Verwicklung von Präsident Colom, dessen Gattin Sandra Torres, Coloms Privatsekretär Gustavo Alejos sowie dessen Geschäftspartner Gregorio Valdés sowohl in den Mord an den Musas als auch an ihm selber belegen sollen.

Inzwischen wurde bekannt, dass bereits zwei Tage nach dem Mord an Rosenberg, ein gewisser Ovidio Batz Tax, gebürtig aus einem Vorort von Quetzaltenango, vor dem örtlichen Menschenrechtsprokurat (PDH) aussagt, ein Freund habe ihm einen Tag zuvor von einem Plan erzählt, gemäss dem der oberste Parteiboss der *Patriotischen Partei*, Otto Pérez Molina und die kürzlich zur Generalsekretärin dieser Partei ernannte Roxana Bal-

detti ermordet werden sollten. Wenig später sagt derselbe Zeuge vor der Staatsanwaltschaft aus, dieses Mal unter dem Namen Juan Pérez León. Laut diesem sei der genannte Freund Juan Ordóñez, Anführer der Verbrecherbande "Los Pitágoras". Kurz darauf wird Ordóñez festgenommen, identifiziert als ehemaliges Mitglied der (ehemaligen) militärischen Geheimdienstabteilungen G2 bzw. D2.

Die PDH informierte die *Patriotische Partei* hinsichtlich des Mordplans, Batz Tax wurde zum geschützten Zeugen, dem die Partei vollsten Glauben schenkte und dessen Aussage sie dazu verwendete zu behaupten, dass eine nicht näher beschriebenen politische Gruppe in Regierungsnähe, die "Pitágoras" beauftragt habe, die Morde auszuführen.

Nur wenige Tage später wendete sich auch dieses Blatt um 180 Grad. Derselbe geschützte Zeuge, dieses Mal unter dem Namen José Pérez León, denunzierte im Radiosender *Radio Stereo 100* von Quetzaltenango, dass "Los Pitágoras" die Mörder von Rodrigo Rosenberg seien und die intellektuellen Verantwortlichen für diese Tat die Führungsriege der *Patriotischen Partei*. Als direkte Beteiligte nannte er Pérez Molina und den PP-Abgeordneten für Quetzaltenango, Armando Paniagua, Präsident der Kongresskommission für Prävention und Soziale Sicherheit. "Los Pitágoras" sind derweil als Bande bekannt, der zahlreiche Morde und Entführungen zu

¡Fijate!

Herausgegeben von:
Solidarität mit Guatemala e.V.
Bankverbindung:
Postbank Karlsruhe
BLZ: 660 100 75
Kto. -Nr.: 32 95 01-751
Redaktion:
Barbara Müller
Christiane Treck
c-tree@gmx.net
Aboverwaltung:
Ewald Seiler
Rahel-Varnhagen-Str. 15
79100 Freiburg
fijate@web.de
E-Mail-Abo: 50.- €
Erscheinungsweise 14-täglich.
Nachdruck mit Quellenangabe erwünscht.
www.guatemala.de/Fijate

Fortsetzung von S. 3

geschrieben werden. Einige ihrer Mitglieder sind derzeit in Haft und in Gerichtsprozesse involviert.

Die CICIG bestätigte mittlerweile die Aussage von Pérez León, der ihr als Beweismaterial ein Mobiltelefon mit relevanten Kurznachrichten, eine Daten-CD und Informationen über Wohnungen und Fahrzeuge überreichte. Laut Pérez León, dessen Beteiligung an den Ereignissen noch nicht geklärt ist, habe Paniagua ihm 200'000 Quetzales, ein Auto und ein Auslandsvisum angeboten, um ihn zum Schweigen zu bringen. Erste Informationen besagten, dass Pérez León an die Presse getreten war, weil dieses "Angebot" nicht eingehalten worden war.

Nach der Beweisübergabe sah sich die CICIG zu einer öffentlichen und deutlichen Stellungnahme gezwungen. Angesichts der Tatsache, dass offenbar Details hinsichtlich dieses Kontaktes im Vorfeld bekannt geworden waren, resultierte die Übergabe in einer Pressekonferenz. Die CICIG kritisierte in Folge die Filtrierung von Informationen und rief die Gesellschaft und im speziellen die Medien keine Desinformation und Verwirrung zu betreiben, indem Aussagen von mutmasslichen Zeugen verbreitet würden. Ausserdem sollten "mit tiefem Respekt vor der Presse- und Meinungsfreiheit, gewisse Informationen eingeschätzt werden, ob es sich - solange sie nicht bestätigt sind - um wahrheitsgetreue Informationen handelt." "Die Medien ihrerseits müssen sich bewusst sein, dass sie nicht erlauben dürfen, durch parteiliche oder verzerrte Interessen, die nicht das allgemeine Interesse der guatemaltekischen Gesellschaft widerspiegeln, manipulieren zu lassen."

Die Mediatisierung der Zeugenaussagen führte dazu, dass der Fall Rosenberg verstärkt politisiert wurde. Die UNE betrachtet die Deklaration von Pérez León - gegen die *Patriotische Partei* - als wahr und forderte tiefgehende Ermittlungen. Dagegen bezeichnet die *Patriotische Partei* die Situation als Inszenierung und beschuldigt jetzt den vormaligen respektierten Pérez León als kriminell und Erpresser mit einer weitreichenden Verbrechenliste.

Gleichwohl war es die *Patriotische Partei*, welche die schärfste Zunge gegen die Regierung geführt hatte und als erste Präsident Coloms Rücktritt forderte. Für die UNE bietet sich

indes die Gelegenheit, um zu kontern und politischen Raum zurückzugewinnen, den sich die *Patriotische Partei* mittels des vermeintlichen Mordkomplots gegen sie erobert hatte.

Gemäss der CICIG ist Pérez León nicht länger geschützter Zeuge. Verschiedene Zeitungen gaben derweil an, er habe mit seiner Familie das Land Richtung Mexiko verlassen.

Die richterliche Verfügung die anordnet, die Ermittlungen in den Fällen Rosenberg und Musa diskret zu halten, um zu verhindern, dass noch mehr über Informationen spekuliert wird und die Politisierung des Falles zunimmt und in der Absicht, bessere Ermittlungsbedingungen zu schaffen, löste vielmehr das Gegenteil aus: Vielfältige Interpretationen verschleiern das Panorama.

So haben sowohl die politischen Kräfte wie die Unternehmenseliten, getrieben von ihren jeweiligen Interessen und ihrer Rivalität, verschiedene Erklärungsszenarien aufgebaut, die das Vorankommen der Arbeit der CICIG erschweren. Diese sieht sich derweil vor der Herausforderung, in diesen turbulenten Wassern zu navigieren, in denen der Verwaltungsapparat der Justiz und vor allem die Staatsanwaltschaft die schwere Last tragen, in diesen Fällen zu ermitteln.

Das Engagement der CICIG, die immer wieder die Notwendigkeit der juristisch-professionellen Arbeit in den Vordergrund stellt, die Ermittlungsbemühungen, die unternommen werden, unterstreicht und ihre eigene Neutralitätsverpflichtung verkörpert, hat unterdessen dazu beigetragen, die Krise, die die Regierung über sich kommen sah, abzuwenden und die politische Instabilität etwas zu reduzieren. Präsident Colom beobachtet, dass das Image der Regierung innerhalb des Landes inzwischen wieder etwas gestiegen sei, während dessen hinsichtlich des Auslandes noch eine Menge zu tun sei, um dieses einigermassen wieder herzustellen.

Der Privatsektor bekundet indes seine Unterstützung der CICIG, stellt jedoch die Staatsanwaltschaft in Frage. Auf der anderen Seite forderte der Unternehmensverband CACIF in bezahlten Anzeigen in der Presse die gerichtliche Rechnungsprüfung der im Video von Rodrigo Rosenberg illegaler Geschäfte beschuldigten *Ländlichen Entwicklungsbank* (BANRURAL) und speziell die Ermittlung der Treuhandfonds, die in Verbindung mit dem Kaffee-Sektor stehen. Bankenaufsichtschef Edgar Barquín versichert derweil, in der BANRURAL

würde kein Geld gewaschen. Er fügt hinzu: "Wenn der CACIF Beweise für seine Vorwürfe illegaler Geschäfte hat, soll er bei der Staatsanwaltschaft Anzeige erstatten, anstatt Anzeigen in der Presse zu schalten."

Die Landwirtschaftskammer hat ihrerseits den Rücktritt des Generalstaatsanwalts Amílcar Velásquez Zárate gefordert, da bislang die ProtagonistInnen der Regierung, die Rosenberg in seinem Video nennt, noch nicht vernommen worden seien. Velásquez verteidigt sich indes, dass weder die CICIG noch die Staatsanwaltschaft die genannten Personen nicht vorgeladen habe, da, im Sinne des Prozesses und aufgrund von Ermittlungsangelegenheiten, noch nicht der geeignete Moment dafür gekommen sei. Ausgeschlossen ist diese Option aber nie gewesen. Unklar bleibt damit, wie viel Glaubwürdigkeit den Aussagen des vermeintlichen Zeugen Pérez León geschenkt wird, die die Beteiligung von hohen RegierungsfunktionärInnen ausschliesst und die Verantwortung der *Patriotischen Partei* überträgt, der Akteurin, die von der Regierung beschuldigt wird, Pläne zur Destabilisierung des Landes anzuführen.

Parallel dazu gibt es noch einen Nebenschauplatz der Beschuldigungen. Der Unternehmer Gregorio Valdés O'Connell (siehe Hintergrundartikel) reichte mittels seines Anwalts, dem ehemaligen Abgeordneten Telésforo Guerra, Anzeige gegen den Sicherheitsexperten Luis Mendizábal ein, der sich als Freund von Rosenberg bezeichnete und als solcher nach dem Mord an diesem die Kopien des Videos verteilte. Die Anzeige lautet auf unterlassene Anzeige und Beihilfe, denn, so Anwalt Guerra, "Mendizábal wusste von den kriminellen Taten, die der Anwalt denunzierte, und hat nichts gesagt, und damit hätte er dessen Tod verhindern können".

Valdés O'Connell, der von Rosenberg in dessen Video als einer derjenigen bezeichnet wird, die seinen (Rosenbergs) Mord organisiert hätten, versichert unterdessen, dass die Aussagen von Mendizábal vor der Staatsanwaltschaft ihn mit Taten in Verbindung bringen, die er "niemals" begangen habe. Ausserdem wies er die Durchsuchungen seiner Firmen zurück, die nichts mit den mutmasslich denunzierten Tatsachen zu tun hätten. Was Mendizábal ausgesagt haben soll, verschweigt Valdés hingegen. Doch ist öffentlich bekannt, dass beide Personen eine dunkle Vergangenheit haben, die bislang wenig untersucht wurde.

Wieder Führungswechsel in der Polizei

Guatemala, 12. Juni. In einer eiligen Pressekonferenz und ohne dass bis heute nähere Details über die Entscheidung bekannt geworden sind, gab Innenminister Salvador Gándara Anfang letzter Woche grundlegende Wechsel in der Führungsspitze der *Nationalen Zivilpolizei* (PNC) bekannt. Somit wurde Marlene Blanco Lapola, die vor acht Monaten als erste Frau die Direktion der Institution übernommen hatte, versetzt und fungiert nun als Vizeministerin für Kommunale Unterstützung. Ihr Vertreter, Rember Larios, wurde aus der Polizei entlassen. Ersetzt wurde Blanco Lapola durch Porfirio Pérez Paniagua, Larios Nachfolger ist Rolando Mendoza Pérez, beides pensionierte Polizisten. Auch andere Polizeiabteilungen erfuhren Personalwechsel in ihren Führungsstellen. Gándaras einzige Erklärung: "Die Polizei ist in einer chaotischen Situation, verursacht durch die Unsicherheit, die vom organisierten Verbrechen erzeugt wird."

Lediglich Larios wird konkret vorgeworfen, technische Fehler begangen zu haben, indem er Polizeioperationen durchgeführt habe, ohne diese ausreichend zu koordinieren. Der Beschuldigte, dem wenige Tage nach seiner Entlassung durch ein anonymes Schreiben Verbindungen zu kriminellen Banden vorgeworfen werden, wies dagegen die Beschuldigungen gegen sich zurück. Er stelle sich jeglichen Ermittlungen, in Bezug auf seine Amtsentscheidungen habe er dagegen Anordnungen von oben befolgt.

Organisationen der Zivilgesellschaft kritisieren die Personalveränderung stark und heben die Fortschritte, die Blanco und Larios in ihrer Amtszeit erreicht haben, als positiv hervor, seien sie doch Ausdruck des professionellen Engagements und der Entschlossenheit, die Institution zu säubern und zu qualifizieren, um ihr vor der Gesellschaft eine

verdiente Glaubwürdigkeit zu verschaffen. Dagegen stelle der ständige Wechsel in so relevanten Posten wie der Direktion einen immensen Rückschritt in vielerlei Hinsicht dar.

Allein seit der Schaffung der PNC in 1997 haben 12 Kommissare und vier Anwälte den Direktionsposten innegehabt, darunter ein ehemaliger Kongressabgeordneter. Derweil gilt die Polizei als die Staatsinstitution, der die meisten Korruptionsfälle vorgeworfen werden. In den letzten Monaten hat sich das Image der Institution jedoch merklich verbessert.

Dieser Prozess, so die Organisationen in einem Kommuniqué, sei jedoch seit Amtsübernahme von Gándara als Innenminister Anfang des Jahres, torpediert worden, der Anordnungen erteilte, die den Bemühungen widersprachen, die zivilen Sicherheitskräfte zu stärken.

Angesichts dieser Entwicklungen und der Tatsache, dass es sich bei den neuen Direktoren, Pérez Paniagua und Mendoza Pérez um pensionierte Polizisten handelt, die seit 2002 bzw. 2001 aus dem Dienst ausgeschieden sind und vor allem Polizisten der Schule von 1980 bzw. 1976, spricht aus der Zeit des internen bewaffneten Konflikts sind, fordern die Organisationen den Präsidenten auf, vielmehr Gándara aus dem Amt zu entlassen und Blanco und ihr Team, das sie in dem begonnenen Veränderungsprozess begleitet hat, wieder einzustellen.

Denn es ist mehr als bekannt, dass Personalwechsel an der Spitze von staatlichen Institutionen gleich auch den Austausch von Angestellten niedrigeren Ranges mit sich bringen, da es sich vermeintlich um Vertrauenspersonen handelt, meist jedoch Freundschaftsdienste sind.

Von Gándara ist unterdessen bekannt, dass er seit seinem Amtsantritt den Grossteil des Personals der Polizei-

akademie ersetzt hat durch Mitglieder der evangelikalischen Kirche, in die er selbst geht - und die auch Präsident Álvaro Colom frequentiert.

So bewertet die ehemalige Innenministerin Adela Torrebiarte die Veränderungen denn auch als politische Entscheidung, und nicht als operative. Iduvina Hernández, Direktorin der Organisation Sicherheit in Demokratie - SEDEM - wählt noch klarere Worte, laut denen die Umbesetzungen den persönlichen Interessen von Gándara geschuldet sind: "Er hat das Feld geräumt, um die kriminellen Strukturen auf den Plan zu bringen, damit sie nach Lust und Laune in der Institution wirken. Mit diesen Wechseln zahlt er die Gefallen, die er schuldig geworden ist, um sich von den Mafias, die im Kongress sind, vor einem Misstrauensvotum retten zu lassen."

Nach mehreren Sessionen, in denen Gándara vom Kongress interpelliert worden war, hatte die wortführende Partei *Erneuerte demokratische Freiheit* (LIDER) mit Unterstützung der *Patriotischen Partei* und einem Mitglied der *Fraktion Guatemala* einen Antrag auf ein Misstrauensvotum gestellt. Doch ihre 32 Stimmen wurden von den 66 Gegenstimmen vornehmlich der *Nationalen Einheit der Hoffnung* (UNE), der *Grossen Nationalen Allianz* (GAN) und der *Republikanischen Front Guatemalas* (FRG), entwertet.

Derweil ist der neuen Polizeichef Pérez Paniagua dabei, sich ein Bild von der Institution zu machen. Seiner Ansicht nach ist das Hauptproblem die fehlende Führung. Er vertraut derweil darauf, dass er, der sein Leben als Polizeiagent auf der Strasse und im Streifenwagen aufs Spiel gesetzt hat und jeweils dazu abkommandiert worden war, versiegelte Häuser zu schützen, dafür sorgen wird, dass ihm das Personal den entsprechenden Respekt zollt.

Neue Erkenntnisse zur Geiselnahme im Fall Monterroso

Guatemala, 13. Juni. Mittels eines *Habeas Data*-Rekurses beantragte die *Internationale Kommission gegen die Straflosigkeit in Guatemala* (CICIG) die Freilassung von Óscar Martín Gutiérrez Valle. Dieser hatte sich im April freiwillig beim Gericht gemeldet, nachdem ein Haftbefehl gegen ihn bekannt wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde er gleich festgenommen und der Folter, Vergewaltigung, Geiselnahme und illegaler Festnahme beschuldigt. Der diensthabende Richter betrachtete ihn als zumindest einen der Verantwortlichen des Kidnappings und Missbrauchs von Gladys Monterroso, Mutter der Töchter von Menschenrechtsprokurator Sergio Morales (¡Fijáte! 432 und 436).

Laut offiziellen Informationen war

die Anwältin und aktives Parteimitglied von *Encuentro por Guatemala* (EG) im März über mehrere Stunden entführt und von Unbekannten geschlagen und verletzt worden. Sergio Morales hatte gleich die CICIG um Intervention gebeten, um die Verantwortlichen zu fassen.

Im letzten ¡Fijáte! berichteten wir, dass Monterroso beantragt hatte, die CICIG von ihrem Fall zu trennen, da sie sich durch die Ermittlungen hinsichtlich ihres Privatlebens entwürdigt gefühlt habe.

Als Verdächtiger im Zusammenhang mit diesem Fall war lediglich Gutiérrez Valle festgenommen worden. Die CICIG zeigte nun auf, dass diese Festnahme jeglicher rechtlichen Grundlage entbehre; die Staatsanwaltschaft hat ge-

mäss der Ermittlungsergebnisse Gutiérrez' Freilassung in die Wege geleitet, da es keine Beweise für die Anschuldigungen gegen ihn gebe.

Zwei Verkehrskameras zeigen hingegen, dass Monterroso freiwillig in das Auto gestiegen war, dass sie angeblich mitgenommen habe. Inzwischen hatte sie selbst zugegeben, dass der Fahrer des Fahrzeugs ein Bekannter von ihr gewesen sei und sie tatsächlich mit ihm gefahren sei. Doch sie sei entführt worden, nachdem sie aus diesem Auto gestiegen war.

Noch nicht öffentliche und bestätigte Schlussfolgerungen der CICIG gehen davon aus, dass es sich um eine Selbstentführung gehandelt habe, deren Hintergründe noch im Dunkeln liegen.

¡Híjole...! Die monatliche Kolumne von Fernando Suazo

Eine unerträgliche Frage

Am 12. Mai entschieden die MacherInnen der öffentlichen Meinung - oder der kollektiven Emotionen -, dass es nicht mehr nötig sei, den Leuten weiterhin den Gebrauch von Masken zum Schutz vor der Grippe zu empfehlen (die sie auch nicht mehr Schweinegrippe nennen, weil dies unschön klingt und das Image der Fleischindustrie darunter leiden könnte). An diesem Tag überrannten sie die Öffentlichkeit mit einem neuen Thema, das uns für eine Weile beschäftigen sollte: Das postume Video des Anwalts Rosenberg.

Die Berge und Täler Guatemalas können Geschichten erzählen von unzähligen Morden durch Eroberer, Kolonialisten, Finqueros und völkermordende Militärs, die alle ungestraft blieben und von denen es - leider - keine postumen Videos gibt. In den letzten Jahren haben wir uns daran gewöhnt, dass uns die Medien täglich von Morden, Bluttaten und kollektiver Ohnmacht berichten - auch dies ohne erklärende Videos. Diese Toten hatten keine Freundeshand zur Seite, die Expertin in Staatsstreichen und der Manipulation von Massenemotionen ist, und so haben wir nie erfahren, ob diese Toten für oder gegen jemanden gestorben sind.

Doch jetzt ist es anders. Diesmal wird uns eine Geschichte geliefert die Edgar A. Poe würdig ist, mit dem pikanten Detail, dass der Präsident höchstpersönlich, seine Frau und andere enge Mitarbeiter darin angeklagt werden. (Zu welchem Zeitpunkt haben wohl die Golpisten (Umstürzler) - Verzeihung, die "Logisten" (Logistiker) des Videos realisiert, dass ihnen Rosenberg tot mehr nützt als lebendig? Diese Frage stellte sich mir nach der Lektüre eines Artikels von Margarita Carrera in der Prensa Libre vom 18. Mai.)

Aber, wie die LateinerInnen sagen: Quod nimis probat, nihil probat (wer zuviel beweist, beweist gar nichts); deshalb waren viele vom er-

sten Moment an skeptisch gegenüber dem Übermass an beschuldigenden Beweisen, die uns Anwalt Rosenberg (Bevollmächtigter der wichtigsten Unternehmen der Oligarchengruppe Bosch Gutiérrez) in seinem Video vorzulegen versuchte. Die Eile, mit der Präsident Colom und seine Angehörigen beschuldigt wurden, statt bei der Staatsanwaltschaft die entsprechende Anklage zu erheben, schien uns verdächtig. Zu viele weisse Markenhemden waren unmittelbar nach Veröffentlichung des Videos auf der Strasse, um den Kopf der Exekutive zu fordern. Befremdend mutete das ungewöhnliche Vertrauen in die Putschisten an, welche das Video mit dem beschuldigenden Testament produzierten und verteilten. Komisch auch, dass das Opfer, das seinen Tod voraussah, seine sonntägliche Sportroutine nicht änderte ...

In früheren Epochen wurde der massive Tod von Indígenas, Campesinos und politisch Andersdenkenden unsichtbar gemacht. Selbst heute spricht man in der offiziellen Geschichtsschreibung von diesen Toten nicht, im Schulunterricht kommen sie nicht vor. Auch heute noch berichten die Medien nicht über die gewaltsam Ermordeten im Zusammenhang mit der staatlichen Repression bei Landräumungen oder bei Konflikten mit transnationalen Unternehmen oder Megaprojekten. Diese Toten haben in unserer Presse keine Stimme, denn sie würden gegen die Besitzer des Landes anschreien.

In einem klaren Kontrast zu dieser Informationspolitik beeilen sich heute die Medien lustvoll, die ekligsten Blutstories zu verbreiten, und statt die Mächtigen anzuklagen, zeigen sie systematisch den Staat an, bringen ihn um sein Ansehen und machen ihn lächerlich. Die neoliberale Strategie dahinter, die Institutionen des Staates auf ein Minimum zu reduzieren und gleichzeitig die öffentlichen Dienste zu privatisieren, z.B. die öffentliche Sicherheit, ist offensichtlich.

Diese Kultivierung der Angst der Massen könnte auch wahlpolitischen Interessen derer entsprechen, die nach der "harten Hand" rufen. Während der letzten Wahlkampagne fand eine tragische Zunahme von Verbrechen gegen Frauen und Angestellte des öffentlichen Verkehrs statt, die mit allem Brimborium in den Medien breitgewalzt wurden und von denen es vor allem in Bezug auf die Ermordung von Busfahrern hiess, dass sie eine auffällige Ähnlichkeit haben mit der Politik der harten Hand in El Salvador.

Die gewalttätigen Kampagnen, unter denen wir in den letzten Monaten zu leiden hatten, scheinen die gleiche Unterschrift und eine ähnliche Absicht zu haben: Die Regierung zu destabilisieren, die auf ihrer Fiskalpolitik besteht und Chávez und anderen lateinamerikanischen Linksregierungen zuzwinkert - aber nicht mehr als zuzwinkert.

Die Ermordung von Rosenberg und das entsprechende Video sowie die unmittelbare virtuelle Kommunikation, welche dieses auslöste, scheinen in die Richtung dieser Destabilisierungsversuche zu deuten. Auch bei ihnen bleiben die haarigen Hände zwiespältiger Typen verdeckt.

Selbstverständlich machen die Konspiratoren dadurch, dass sie zwiespältig sind, die Angeklagten im Video nicht zu Engeln. Es geht hier nicht um Gut oder Böse. Auch Colom ist von Skorpionen umgeben; es ist sogar möglich, dass der eine oder andere von ihnen auf beiden Seiten dient. Die Mafia ist durchtrieben und undurchschaubar.

Es ist möglich, dass die CICIG schreckliche Dinge enthüllt, inner- wie ausserhalb des Präsidentenpalastes. Und so lautet die Frage, die uns den Atem raubt: Können unsere Institutionen aushalten, was die CICIG aufdeckt oder müssen wir zu dem Schluss kommen, dass die Straflosigkeit unumgänglich ist, damit dieses Land weiter funktioniert?